

Korrekturen Maiheft

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **18 (1950)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Welch feuriges Wunder verklärt uns die Wellen,
die gegeneinander sich funkelnd zerschellen?
So leuchtet und schwanket und hellet hinan:
Die Körper, sie glühen auf nächtlicher Bahn,
und rings ist alles vom Feuer umronnen;
So herrsche denn Eros, der alles begonnen!»

(Goethe)

Je mehr diese Tatsache von der Allgemeinheit erkannt wird, je klarer diese Haltung von Freundespaaren nach aussen vertreten wird, desto eher dürfen Freundeskreise die Wertschätzung auch Andersgesinnter erwarten.

Sie dürfen sich glücklich schätzen, dass Ihnen in Ihrem Land die Möglichkeit gegeben ist, hierfür Pionier sein zu können. Was die gewaltsame Unterdrückung der angeborenen persönlichen Grundeigenschaften durch eine Gesetzgebung bewirkt, sieht man vielleicht am besten bei uns in Deutschland. Wohl kaum eine Völkergruppe hat einen so stark ausgeprägten Zug zum mann-männlichen Eros wie die germanische Rasse. Durch die so feindselige Negierung dieses Grundzuges hat man auf der einen Seite wohl die sogenannte Kameradschaft (mit all ihren Folgen!) erreicht, auf der anderen Seite aber den schönsten Quell der Menschheit, die Freundschaft, im Sumpf einer groben Homosexualität versickern lassen. Dass unter solchen Umständen die Freundschaft bei Andersgearteten keine Achtung geniesst, weiss ich persönlich aus Erfahrungen am besten. Das zwölfjährige Zusammenleben meines Freundes mit mir hatte Beobachtungen und Verhöre von Seiten der Gestapo zur Folge und verlangte von uns weitgehendsten Verzicht auf den Umgang mit anderen Menschen. Aber für Freundestreue ist kein Opfer zu gross.

Auch die Kritiken aus Ihrem Leserkreis im Anhang Ihrer Zeitschrift habe ich beachtet, die ein stärkeres Eingehen auf den Sexus wünschen. Dass Sie trotzdem Ihr Ziel gleich weiterverfolgen, wenn auch dadurch vielleicht der Kreis Ihrer Leser enger gezogen wird, verdient volle Bewunderung. Sie handeln bestimmt so richtig, denn wirklich Schönes und Edles wird immer nur von Minoritäten verstanden und getragen.

OHANKAR.

Wer die Einsamkeit nicht erträgt, das ist der Mittelmässige, der Kleine; der, der nichts zu verschenken hat; der lebt im Schrecken vor sich selbst und seiner Leere, der das Alleinsein mit dem eigenen Ich schon als eine Strafe empfindet.

Giovanni Papini.

Korrekturen Maiheft:

Seite 5, unten, hat die Druckmaschine gestreikt; die zweitletzte Zeile bitte ergänzen mit: « .so fallen mehr als 95 Prozent aller männlichen Amerikaner...»

Seite 27, Zeile 6, letztes Wort: «Beliebigkeit» statt Beliebtheit!

Aprilheft. Es sind uns verschiedene Klagen zugegangen, dass die beiden ersten und die beiden letzten Seiten fehlen. Wir bitten um Rücksendung der fehlerhaften Hefte und ergänzen sie selbstverständlich durch neue.